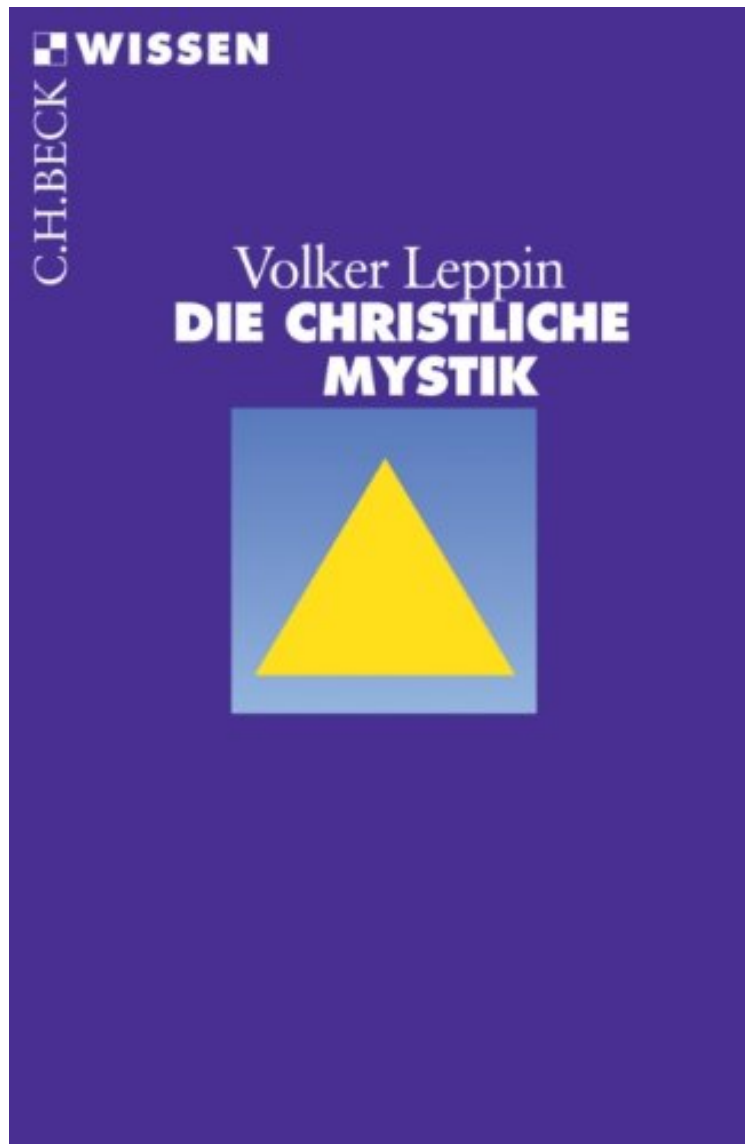


Die christliche Mystik

Von Volker Leppin

audiobook / *ebooks / Download PDF / ePub / DOC



DOWNLOAD



+

READ ONLINE

Produktinformation -Verkaufsrang: #129463 in BcherVerffentlicht am: 2007-02-15Abmessungen: 7.05 x .43b x 4.65l, Einband: Taschenbuch126 Seiten | File size: 48.Mb

Von Volker Leppin : Die christliche Mystik before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Die christliche Mystik:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Top!Von Thomas KarnerKonzise und sehr gute Einfhrung in die mystische Strmung des Christentums. Auch die soziopolitischen Bedingungen werden angesprochen. Als Einfhrung sehr zu empfehlen.3 von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Chacun sa faonVon timediver"Der Fromme der Zukunft wird Mystiker sein, einer, der

etwas erfahren hat, oder er wird nicht mehr sein." (Karl Rahner; 1904-1984) Er sein bereits im Jahre 2007 in der Reihe C.H. Beck Wissen erschienenen Kompendium "Die Christliche Mystik" hat der evangelische Theologe und Professor für Kirchengeschichte an der Eberhard Karls Universität Tübingen, Dr. Volker Leppin, ihrer eigenen historischen Genese bedient. "Eine Annäherung" führt den Leser im ersten Kapitel zunächst an den Kunstbegriff "Mystik", bei dem die Vorstellungen weit auseinander gehen, heran. Die nachfolgenden sechs Kapitel sind der Geschichte der "Christlichen Mystik" und ihrer Protagonisten gewidmet. "Mystik" wird von vielen Menschen des 21. Jahrhunderts als ein Phänomen stlicher Spiritualität, verbunden mit Meditationen, vorwiegend in einem buddhistischen Kontext verstanden. Mitunter erscheint sie dadurch geradezu wie eine Gegenbewegung zum allzu rationalen und kognitiven Selbstverständnis des westlichen Christentums. Das erstmals im 17. Jahrhundert in der französischen Sprache auftretende Subjektive "la mystique" hatte sich jedoch in seiner Wahrnehmung und Beschreibung alleine im christlichen Kontext entwickelt. Gleichwohl der Autor die "Abzeichnung eines Consensus" hinsichtlich der Etymologie des Terminus (von griechisch "myein" = schließen [der Augen und des Mundes]) festgestellt haben will, ist auch dies bis heute noch umstritten. Denn nicht nur in der Alltagssprache wird Mystik häufig im Sinne einer Ableitung von mysterion (Geheimnis) und des Adjektivs mystikos (geheimnisvoll) gebraucht. Jenseits einer starren Definition, folgt der Autor dem literaturgeschichtlichen Ansatz des Medievisten Kurt Ruh (1914-2002), der hierzu die Frage gestellt hatte, welche Schriften, bzw. welche Autoren sind als mystisch anzusehen. Am Ende des ersten Kapitels weist Leppin daraufhin, dass "Mystik" im Christentum bis heute immer wieder als ein "Sonderkonzept" verstanden wird, welches nur wenigen Auserwählten möglich sei. Gleichzeitig zitiert er jedoch auch die Zukunftsperspektive (Eingangszitat), welche der katholische Theologe Karl Rahner bereits im Jahre 1966 formuliert hatte. Seine Geschichte der christlichen Mystik beginnt der Autor mit einem Blick in "Krause, Gerhard (bis Bd 12); Müller, Gerhard: Theologische Realenzyklopädie: Theologische Realenzyklopädie, Tl. 1, Aaron-Katechismus, 17 Bde. u. Reg.-Bd.: Teil I", wo unter dem Lemma "Mystik" mit "religionsgeschichtlich", "kirchengeschichtlich", "systematisch-theologisch" und "philosophisch" vier Unterpunkte behandelt werden, während ein "biblischer Befund" außer Acht gelassen wird. Die in Qumran gefundenen Sabbatlieder mit ihrer ausführlichen Beschreibung der "himmlischen Hierarchien", zeigen bereits im frühen Judentum jene Transzendenzerschreitung, die als konstitutiv für die Mystik anzusehen ist. Daneben gelangten bei Philo von Alexandria Gedanken ins hellenistische Judentum, durch die Platon zur wichtigsten philosophischen Instanz für jede Form christlicher Mystik geworden ist. Leppin sieht Paulus weder als Mystiker, noch als mystischen Theologen oder gar Mystagogen an nicht zuletzt deshalb, weil der Apostel von einer "präsentische Eschatologie", welche die zukünftige Wirklichkeit bereits erfahrbar mache, berzeugt war. Die im 2. Jahrhundert entstandene Gnosis (Erkenntnis), die einen Gegensatz zwischen Geist und Materie (Gott und einem Demiurgen) und eine Rückführung zu transzendenten Urgrund anstrebte, folgte im 3. Jahrhundert die Alexandrinische Theologie, die zwischen dem Einem und der auf der Erde vorhandenen Vielfalt als "transzendentes Prinzip der Wahrheit" ein System von Emanationen zu etablieren versuchte. Das ursprünglich einer apostolischen Autorität zugeschriebene "Corpus Dionysiacum" ist das wichtigste Zeugnis intensiver Amalgamierung von neuplatonischer Philosophie und Christentum. Hierzu gehören die Lichtmetaphorik und der aufgrund der Trinitätslehre formulierte Dreischritt zur Überwindung der menschlichen Begrenztheiten. Abstreifen des Materie (Katharsis/purgatio), Erleuchtung (photismos/illuminatio) und die Einheit mit Gott (henosis/unio). Die nachfolgenden Kapitel beschreiben chronologisch die Gedanken christlicher Mystiker/Mystikerinnen im Mittelalter, bzw. von Personen, die als solche angesehen werden. Daneben setzt sich der Autor auch mit der immer wieder auftretenden Ambivalenz der christlichen Mystik auseinander, die einerseits in die Vorgaben der Amtskirche integriert, manchmal auch eine unmittelbare Begegnung mit Gott, jenseits jeglicher kirchlichen Vermittlungsinstanzen und Rituale, für sich beanspruchte. Der Grad zur "Ketzerie" war mitunter sehr schmal, wie es die dem Scheiterhaufen verbrannten Katharer, aber auch 28 "hretische" Thesen eines Meister Eckhart in der päpstlichen Bulle "In agro dominico" oder zahlreiche "Beginen" usw. hatten erfahren müssen. Glücklicherweise gibt es heute keine Inquisition mehr, so dass auch abseits einer monastischen Lebensweise Jedermann der Weg zur eigenen Spiritualität, Mystik und transzendenter Erfahrung offen steht (Chacun sa faon). Ob er sie jedoch erreichen kann, liegt letztendlich nicht in seinem Bestreben und Handeln, sondern alleine der Gnade Gottes. Darin sind sich der Reformator Martin Luther und der Jesuit Karl Rahner einig. Ein Verzeichnis mit Literaturhinweisen und ein Personenregister bilden den Abschluss eines Bandes, der keinesfalls als "allgemeinverständlich geschrieben" zu verstehen ist. Ohne entsprechende Vorkenntnisse wird ihn der Leser bereits nach wenigen Seiten, denen bestenfalls noch das Betrachten der fünf Abbildungen folgen wird, beiseite legen. Dies alleine ist jedoch kein Grund, den Band nicht mit 5 Sternen zu bewerten.

Kurzbeschreibung Die Faszinationskraft der mystischen Frömmigkeit ist bis heute ungebrochen. Volker Leppin geht allgemeinverständlich den Formen und Deutungen der christlichen Mystik nach. Der Bogen reicht von den ersten biblischen Spuren bei den spätantiken Theologen Dionysios Areopagita und die großen Mystiker des Mittelalters wie Bernhard von Clairvaux und Meister Eckhart bis zur Gegenwart. Dabei werden alle großen christlichen Konfessionen orthodoxe, katholische und evangelische berücksichtigt. Bei dem Autor und weitere Mitwirkende Volker Leppin ist

Professor für Kirchengeschichte an der Friedrich-Schiller-Universität Jena sowie Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften und des Vorstandes der Meister-Eckhart-Gesellschaft.